

Film als Text im Unterricht. Show us a Story

Medien – Film, Fernsehen, Video und zunehmend das Internet und Computerspiele – machen einen wichtigen und wertvollen Teil unserer Kultur aus und sollten als Kulturgut anerkannt werden. Nur wenn diese Erkenntnis in das Konzept der Bildung einbezogen wird, wenn Medienkompetenz vermittelt wird, können wir Kindern und Jugendlichen helfen, sich in einer von Medien geprägten Welt zurechtfinden.

Das British Film Institute (BFI) und moving image media education

Das BFI wurde 1933 gegründet, um die Entwicklung von Film-, Fernseh- und Video-produktionen in Großbritannien zu fördern, und setzt sich seit 1950 für die Aufnahme der Medienpädagogik in das nationale Curriculum ein. Die Begriffe *media education* und „Medienpädagogik“ umschreiben ein weites Feld von Tätigkeiten und Aktivitäten im Zusammenhang mit Medien, es gibt keine wirklich einheitliche Definition des Begriffs *media education* in England. Cary Bazalgette, Leiterin der Abteilung BFI Education, argumentiert, dass „wenn irgend jemand versucht dogmatisch festzusetzen, was media education ist, er in Wirklichkeit nur offenbart, wie er media education gerne aufgefasst haben möchte“ (BAZALGETTE 1996). In BFI Education konzentriert man sich daher auf *moving image media education* und macht sich seit 20 Jahren dafür stark, dass dies in Bildungseinrichtungen ernst genommen wird. Die Tatsache, dass das BFI eine staatliche Organisation ist, hat geholfen, die englischen Erziehungsbehörden auf die Wichtigkeit von *moving image media education* aufmerksam zu machen und ihre Strategien zu beeinflussen. BFI Education setzt sich für fächerübergreifendes Lehren unter dem Begriff *moving image media education* ein und versucht Lehrer/innen mit Hilfe von Kursen und Konferenzen und der Veröffentlichung von anspruchsvollen Lehrmaterialien – nebst vieler anderer Aktivitäten – für *moving image media education* zu begeistern und ihnen Hilfsmittel für effektives Lehren mitzugeben.

Medienpädagogik an englischen Schulen

In der englischen *National Literacy Strategy for primary school children* gibt es noch keine Vorschriften, dass Kinder über Bildmedien lernen sollten. Medienpädagogik hat aber seit mehr als 20 Jahren an weiterführenden englischen Schulen einen Platz und hat sich als *media studies* in den höheren Klassen etabliert. Während auch in niedrigeren Klassen generell durchaus Interesse von Lehrer/innen da ist, Film und Fernsehen im Unterricht zu verwenden, würden die meisten Lehrer/innen sich schwer tun, ein anderes Fach wie Medienpädagogik zum Lehrplan hinzuzufügen. BFI Education setzt sich deshalb für die Integration von *moving image media education* in anderen Fächern, vor allem Englisch, ein, als Problem bleibt jedoch, wie man die Qualität des Medienunterrichts sichert.

Der englische Lehrplan (*National Curriculum*) empfiehlt, dass Lehrer/innen Filme im Englischunterricht in den Klassen fünf bis acht (in England Altersstufen 11-14) analysieren. Die meisten Lehrer behandeln den Inhalt und Kontext des Films, ohne auf die Filmsprache oder die Konstruktion des Films einzugehen. In den höheren Klassen erfreut sich *media studies* zwar immer mehr Beliebtheit, wird aber trotzdem oft noch als „Randfach“ betrachtet. Basierend auf akademisch-kritischen Theorien setzen sich *media studies* mit verschiedenen Interpretationen der Wirkungsweise von Medien auseinander. Dies geschieht nicht nur durch theoretische Analyse, sondern auch zunehmend mit eigenen Medienproduktionen, womit die Konstruktionen und Wirkungsweisen verschiedener Medien verdeutlicht werden können. *Media studies* ist ein Wahlfach, das immer noch von weniger als fünf Prozent der Schüler zwischen 14 und 19 Jahren belegt wird.

Generell ist der Stellenwert von Medienpädagogik in englischen Schulen und Lehrplänen zwar höher als in Deutschland, aber immer noch bei weitem nicht so anerkannt, wie er sein sollte.

Moving image media education in Grundschulen

BFI Education ist der Ansicht, dass Kinder ein Grundrecht haben, über Bildmedien in der Schule zu lernen, da sie tagein tagaus mit Film und Fernsehen konfrontiert werden, oft in weitaus größerem Ausmaß als mit gedruckten Texten. Bereits im Alter von drei Jahren beherrschen die meisten Kinder nicht nur ihre Muttersprache, sondern haben sich zusätzlich Filmsprache angeeignet: die Codes und Konventionen, mit denen bewegte Bilder Geschichten erzählen. Obwohl Kinder in diesem Alter noch ein relativ limitiertes Verständnis der Filmsprache haben, haben die Meisten schon ihre Film- und Video- bzw. DVD-Favoriten, die sie oft in- und auswendig kennen. Lehrer/innen sind sich meist einig, dass es einfacher ist anzuerkennen und zu erweitern, was Kinder schon wissen und können, als von Null anzufangen. Und so ist nahe liegend und macht Sinn für Schulen, auf diesem Wissen aufzubauen, und vor allem den Enthusiasmus, den Kinder für Filme zeigen, zu nutzen.

Eine Auswahl unserer Lehrmaterialien

Look Again!

Moving image media education als Wahrnehmungstraining

Es macht Sinn *moving image media education* in existierende Fächer einzubauen und diese zu erweitern und zu variieren, ohne zusätzliche Arbeit für Lehrer zu schaffen oder ein neues Fach zu kreieren. Bildmedien „sprechen“ eine universelle und globale Sprache, und dies kann vor allem für Kinder, die mit Sprachbarrieren zu kämpfen haben, große Vorteile bringen. Das von BFI Education veröffentlichte Unterrichtsheft *Look Again* führt detailliert aus, wie *moving image media education* in die Lernerfahrungen aller Drei- bis Elfjährigen eingebettet werden kann. Es wird erklärt, wie man mit acht verschiedenen Grundlehrtechniken *moving image media* unterrichten kann und wie man diese vor allem in den Sprach- und Schreibunterricht (*literacy teaching*) integrieren kann. Die direkte Verbindung mit dem Sprachunterricht ist dabei sehr wichtig, da diese die direkten Verbindungen, Parallelen, aber auch Unterschiede zum Lehren von Drucktexten demonstriert.

Moving Images in the Classroom

Moving Images in the Classroom ist eine Lehrhilfe, um Film und Fernsehen in weiterführenden Schulen zu unterrichten. Es wird beschrieben, wie grundlegende Lehrtechniken und praktische Aktivitäten rund um Film und Fernsehen in verschiedenen Fächern angewandt werden können.

Lehren mit Kurzfilmen

Der Erfolg unserer Kurzfilmlehrmaterialien ist unserer Meinung nach zukunftsweisend. Der Vorteil von Kurzfilmen ist, dass sie im Unterricht als ganzheitliche Texte behandelt werden können. Sie können ebenso problemlos in eine Unterrichtsstunde eingebaut werden wie Drucktexte. Mehrmaliges Anschauen, das nötig ist, um Filme zu analysieren, bietet sich geradezu an bei einem Film, der nicht länger als fünfzehn Minuten ist, und ermöglicht den Schüler/innen das Zuschauerlebnis zu teilen. Lehrer/innen, die mit Film im Unterricht arbeiten, sind immer wieder von den vielen positiven Aspekten des Einsatzes von Kurzfilmen überrascht und erkennen den erhöhten Motivationsfaktor und die höhere Lerneffizienz durch diesen Einsatz an. Arbeit mit Kurzfilmen im Klassenzimmer schließt niemanden aus, vor allem nicht Schüler/innen mit Sprachbarrieren und motiviert oft zur Beteiligung am Unterricht.

Story Shorts und literacy

Story Shorts war das erste Lernpaket von BFI Education, das Filmerziehung in Grundschulen aktiv mit Kurzfilmen unterstützt, und wurde von Kollegen in BFI Education mit der Hilfe von Grundschullehrer/innen entwickelt. *Story Shorts* ist eine Kombination einer Kurzfilm-Kompilation mit fünf Kurzfilmen und einem Begleitheft für den Unterricht in der Grundschule für 7- bis 11-jährige Schüler. In einem fast zweijährigen Pilotprojekt / Versuchsmodell haben Kollegen mit verschiedenen Grundschulen zusammengearbeitet, um verschiedene Kurzfilme im Klassenzimmer auszuprobieren und gleichzeitig Feedback und Ideen von den Lehrer/innen zu bekommen. Das Projekt war gleich erfolgreich und man einigte sich auf einen Kanon von fünf Kurzfilmen und eine Reihe von Unterrichtsaktivitäten, die dann in verschiedenen Schulen angewandt und verfeinert beziehungsweise abgeändert wurden.

Starting Stories

Da *Story Shorts* solch ein Erfolg für Lehrer/innen und Schüler/innen war, haben wir bald danach ein Lehrpaket für Drei- bis Siebenjährige nach dem gleichen Konzept entwickelt: Fünf verschiedene Animationskurzfilme auf VHS oder DVD und ein Begleitheft mit viel Hintergrundinformationen und Aktivitäten.

Screening Shorts, Moving Shorts und Real Shorts

Diese drei Lehrpakete bestehen aus einer DVD mit 6-15 Kurzfilmen und Lehrmaterialien auf einer CD-Rom oder online. Alle drei sind für Schüler ab 13 geeignet. *Screening Shorts* und *Moving Shorts* beinhalten fiktionale Kurzfilme, *Real Shorts* kurze Dokumentarfilme.

Kurzfilme im Klassenzimmer

Ich könnte viele Beispiele für den Einsatz von Kurzfilmen im Klassenzimmer beschreiben, beschränke mich aber auf eine kurze „Case Study“.

Case Study

Eine Klasse von Neun- und Zehnjährigen schaut sich den Anfang des Kurzfilms *Mavis and the Mermaid* (*Story Shorts* Kompilation) an. Sie diskutieren über die Wichtigkeit des Anfangs und des Endes einer Geschichte. Sie konzentrieren sich dann darauf, wie die Eröffnungssequenz des Films die Information vermittelt, die der Zuschauer braucht um den Film zu verstehen. In Gruppenarbeit gehen sie dann auf Details der Titelgrafiken, des Soundtracks, der Belichtung, der Farben und Kameraeinstellungen ein.